

Thomas Müntzer, Erfurt und – der Reformationsort Peterskloster

Vorbemerkung

Die Thüringer Landeshauptstadt Erfurt ist – neben Wittenberg, Eisleben, Schmalkalden und Eisenach u.a. – einer der bedeutendsten authentischen Luther-Orte Deutschlands.

Über den Bezug zu Leben und Werk des Reformators Martin Luther hinaus, sind auch andere historische Akteure und prägende Gestalten zu nennen, die Erfurt als weltweit bedeutsamen Beziehungs- und Ereignisort der Reformation kennzeichnen. Dazu zählen humanistische Kreise um Jodocus Trutvetter, wie zum Beispiel der Reform-Rektor der Erfurter Universität und Erasmus-Kontaktmann Justus Jonas, der Klosterbruder, Freund Luthers und spätere Stadtreformator Johannes Lang, u.a.

Einer der wirkmächtigsten theologischen und politischen Gegenspieler Luthers war der – von der SED-Ideologie gern als >frühbürgerlicher Kampfgefährte< vereinnahmte – Stolberger Reformator Thomas Müntzer. Seine „[...] *historische Leistung bestand darin (so war es noch im Juni 1989 zu lesen !) unter den Bedingungen des beginnenden Übergangs vom Feudalismus zum Kapitalismus einen Theologie der Revolution entwickelt zu haben, die die Wünsche und Forderungen der Ausgebeuteten und Unterdrückten reflektierte und den Differenzierungs- und Radikalisierungsprozeß der reformatorischen Bewegung zu ihren revolutionärsten Zielen vorantrieb. [...] zu deren Verwirklichung schließlich die Arbeiterklasse berufen war.*“¹

Unabhängig von dieser Weltanschauungsdiktatur-bedingten Überzeichnung kann Thomas Müntzer zu den historischen Akteuren und prägenden Gestalten gezählt werden, die Erfurt als weltweit bedeutsamen Luther-Ort kennzeichnen.

Im Fokus der historischen Aufmerksamkeit und der gegenwärtigen Würdigung steht dabei das Erfurter Peterskloster.²

¹¹ Walter Blaha (wiss. Mitarbeiter im Stadtarchiv Erfurt): Thomas Müntzer und die frühbürgerliche Revolution in Erfurt, in: Aus der Vergangenheit der Stadt Erfurt, Neue Folge, Heft 6 (1989), S. 3-21. Dort auf S. 18: „*Müntzer antizipierte eine gesellschaftliche Ordnung, in der das werktätige Volk herrschte.*“

² Siegfried Bräuer: Thomas Müntzers Kontakte zum Erfurter Peterskloster 1521/22 und zu Heiligenstädter Persönlichkeiten 1522, in: Zwischen Konflikt und Kooperation. Religiöse Gemeinschaften in Stadt und Erzstift Mainz im Spätmittelalter und Neuzeit. Hg.v. Irene Dingel und Wolf-Friedrich Schäufele. Mainz 2006, S. 103-122.

Reformationsort Peterskloster

1. Die erhaltene schriftliche Korrespondenz zwischen Müntzer und Erfurt (zuletzt ein Schreiben an der Erfurter Rat unmittelbar vor der Schlacht von Frankenhausen, in dem er dringend um militärischen Beistand bittet) legen die Vermutung nahe, dass er sich in Erfurt sowohl auf reformatorische Mit- und Gegenspieler wie auch auf einen, mit seinem Heimatort Stolberg verbundenen Personenkreis stützen konnte, „[...] *der ihm persönlich verbunden war.*“³
2. Die Grafen von Stolberg-Wernigerode zählten zu den Unterstützern der Erfurter Universität und zu den Wohltätern des Erfurter Petersklosters.⁴
3. Diese Verbindung, die Thomas Müntzer vertraut gewesen sein dürfte, bezog sich auch und besonders auf die benediktinischen Reformbestrebungen der *Bursfelder Kongregation*, die mit ihrer Ausrichtung auf Bibellektüre und Bildung in manchen Aspekten wie eine (monastische) Vorwegnahme reformatorischer Kernanliegen erscheint.
4. Das Erfurter Peterskloster war ein Zentralort der Bursfelder Kongregation. Dorthin hatte sich Müntzer Ende 1521 – nach seinen gescheiterten Aufenthalten in Zwickau und Prag – mit der Bitte um Vermittlung einer Anstellung gewandt. (Dieses Schreiben konnte bislang nicht aufgefunden werden.)
5. Zwei Konventuale der Benediktinerabtei St. Peter & Paul (Martin Genzel und Veit Goldschmidt, beide aus Müntzers Heimatort Stolberg stammend) wollten dieses Schreiben Müntzers beantworten.
6. Diesem Ansinnen war eine Auseinandersetzung der beiden Stolberger Mönche mit dem Abt Johannes Bottenbach vorausgegangen, der – so Siegfried Bräuer – *„zu einem an theologischen Fragen interessierten Erfurt Zirkel gehörte, zu dem auch Justus Jonas zeitweilig Kontakt gehalten haben soll.“*⁵
7. Der Abt und der Konvent von St. Peter & Paul erteilen im Dezember 1521 den Landsleuten von Thomas Müntzer die Erlaubnis, ihm ausführlich zu antworten und ihm eine Stelle im Peterskloster *„[...] mit einem Jahresgehalt von 30 Gulden anzubieten.“*⁶
8. Die genaue Benennung der Stelle ist nicht überliefert, doch können wir – im Kontext eines mit der Bursfelder Reform erkennbaren Bemühen um einen ganzheitlich gebildeten „Klosterhumanismus“ – davon ausgehen, dass es sich hierbei um die *Stelle eines Lehrers der Humaniora bzw. des studium generale* (Geschichte, Latein, Studium der Heiligen Schriften wie der profanen Wissenschaften) gehandelt hat.⁷

³ Ebd., S. 104.

⁴ Ebd., S.: *„Gräfin Elisabeth hatte sich 1488 gemeinsam mit ihrem Beichtvater, dem Stolberger Pfarrer Ulrich Rispach, in die Konfraternität der Bursfelder Kongregation aufnehmen lassen.“*

⁵ Ebd., S. 110.

⁶ Ebd., S. 111: *„Das entsprach der Summe, die er als Prediger in Zwickau erhalten hatte.“*

⁷ Ebd., Der Vorgänger von Abt Bottenbach, Abt Günther von Nordhausen, hatte 1481 einen – ganz im Bursfelder Impetus gehaltenen – Traktat über den grundlegenden Wert der Geschichtsschreibung verfasst. Der Abt forderte, *„[...]*

9. Auch wenn es (bislang) keinen schriftlichen Beleg dafür gibt, dass Müntzer diese Stelle angetreten hat, kann mit einiger Vorsicht davon ausgegangen werden, dass der heftig umstrittene und in existenziellen Nöten befindliche Radikal-Reformator eine solch verlockende Offerte der Petersberger Benediktiner nicht ausgeschlagen hat. Eine solche Tätigkeit wird zeitlich auf wenige Monate zu Beginn des Jahres 1522 begrenzt gewesen sein.⁸
10. Die Beziehung zwischen Müntzer und Erfurt sind 1522 nicht abgebrochen. Dazu gehört die ebenso rege wie Streitbare Beziehung zum Erfurter Reformator Johannes Lang ebenso, wie Müntzers bemerkenswerte Reformschritte zur Neugestaltung des Gottesdienstes („Deutsches Kirchenamt“, 1523 und die „Deutschevangelische Messe“, 1524), die 1525 von den Erfurtern Martin Luther zur Begutachtung vorgelegt dann bis 1550 in achtfacher Auflage in Erfurt (im Haus „Zum schwarzen Horn“ in der Michaelisstraße) gedruckt wurden.

Fazit

Thomas Müntzer gehört zu den herausragenden historischen Akteuren und prägenden Gestalten des 16. Jahrhunderts, die – über den Bezug zu Leben und Werk des Reformators Martin Luther hinaus – **Erfurt als weltweit bedeutsamen Beziehungs- und Ereignisort der Reformation** kennzeichnen.

In diesem Kontext ist das **Erfurter Peterskloster** (heute: die vormalige Benediktinerabteikirche St. Peter & Paul auf dem Petersberg) aufgrund der mehrdimensionalen Beziehungen zu Thomas Müntzer **als ein besonderer Reformations-Ort** zu entdecken, zu bezeichnen und zu entwickeln.

Innerhalb der geplanten kulturtouristischen „**Luther-Meile**“ der Landeshauptstadt Erfurt verdient die **Peterskirche eine ihrer historischen Gesamtbedeutung entsprechende Einordnung und Präsentation**: als

1. „[...] der früheste und besten erhaltene Großbau hirsauischer Klosterbaukunst auf deutschen Boden, [...] als
2. eines der ältesten und am längsten bestehenden spirituellen Zentren in Thüringen und als eines des bedeutendsten Benediktinerklöster Deutschlands“ (Matthias Werner) – und als
3. **ein mit der Bursfelder Kongregation und der deutschen Reformation** über den Radikal-Reformator Thomas Müntzer in eigentümlicher Weise **verbundener Reformationsort der Erfurter „Luther-Meile“**.

Dr. Thomas A. Seidel, Vorsitzender der Gesellschaft für Thüringische Kirchengeschichte und Vorsitzender des Fördervereins Collegiatstift St. Peter & Paul e.V.

Lothar Schmelz, Kurator des Ev. Augustinerklosters zu Erfurt und Vorsitzender des Freundeskreises Georgenbursa e.V.

daß in jedem Kloster ein >doctus historiarum magistre< (ein gebildeter Lehrer der Geschichte) eingesetzt würde, der junge wie alte Konventuale zu bestimmten Stunden unterrichte.“

⁸ Ebd., S. 112: Zum zeitlichen Rahmen einer eventuellen Tätigkeit Müntzers im Erfurter Peterskloster verweist Siegfried Bräuer auf Heinrich Boehmer (1922), der – wie viele nach ihm – Müntzer mit Blick auf einen, auf den 29.3.1522 datierten Brief an Melanchthon noch im Frühjahr 1522 in Erfurt sieht.